

Förderverein Filmkultur  
Bonn präsentiert



# Filmclub

im Kino in der  
Brotfabrik

2015/2  
Innovatives  
Erzählen

**Der Förderverein Filmkultur Bonn präsentiert: Filmclub im Kino in der Brotfabrik**

Die Filmreihe „Filmclub im Kino in der Brotfabrik“ geht weiter, im zweiten Halbjahr 2015 immer am zweiten Dienstag des Monats. Sie ermöglicht Entdeckungen fabelhafter, weiterhin aktueller Werke der Filmgeschichte oder die Wiederbegegnung mit ihnen. Wie im ersten Halbjahr gibt es jedes Mal eine Einführung (eigentlich sogar zwei, mit den Schwerpunkten Filmgeschichte/Ästhetik und technische Aspekte/Material) und die Möglichkeit zum Filmgespräch. Alle Filme werden in den – inzwischen nur noch sehr selten zu sehenden – traditionellen Kinoformaten des 35 mm- und 16 mm-Films gezeigt. Kurz: Ebenso für Filmkenner wie für alle Neugierigen (von 16 bis 99 Jahren), die über den Tellerrand des aktuellen Kino- und TV-Angebots hinausschauen wollen, ermöglicht die Reihe lebendige, anregende Kinoerfahrungen.

## Innovatives Erzählen II

Das Kino hat in den 120 Jahren, die es nun existiert, von der Einführung des Farb- und Tonfilms über Cinemascope und 3D bis zur Digitalisierung, mehr technische Innovationen erlebt als die meisten anderen Medien. Das heißt aber natürlich nicht, dass auch sein Erzählen selbst, also Stoffwahl, Plotstrukturen, Figurenzeichnung usw., sich in gleichem Ausmaß erneuert hätte. Im Gegenteil: Technisch revolutionäres Effekt-Kino entpuppt sich auf der Ebene der Handlung und Erzählweise gar nicht selten als konventionell und langweilig.

Die Ausflüge des Filmclubs in die Geschichte eines Kinos, das auf neue Art erzählt, das filmische Mittel innovativ einsetzt, konventionelle Handlungslogik aufhebt oder mit Handlungsmustern experimentiert, erreichen im zweiten

Halbjahr 2015 eine besonders spannende Phase. Der erste Teil der Reihe hatte den Bogen von den Filmexperimenten der künstlerischen Avantgarden zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zu den Erneuerungsbewegungen der 1960er Jahre gespannt. Die letzten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, um die es in den kommenden Monaten geht, sind die große Zeit des Autorenfilms. Filmregisseure können sich nun als kreative Schöpfer mit einer eigenen ästhetischen „Handschrift“ etablieren. Unter den vielen Mitwirkenden jedes Filmdrehs behaupten sich diese Regisseure als die eigentlichen „Autoren“, die unabhängige künstlerische Visionen entwickeln, die den Werken der Literatur und bildenden Kunst in nichts nachstehen. Erzählerische Innovationen wurden zum Markenzeichen vieler dieser Filmautoren. Das spätere Abflachen des Autorenfilms bedeutet nicht das Ende innovativer Filmerzählungen. Erzählexperimente gibt es, gerade in den Jahren um die Jahrtausendwende, auch in eher dem Mainstream zuzurechnenden Filmen. Die Geschichte des innovativen Erzählens geht weiter ...

Eintritt: 7€/5,50€, Doppelprogramm 10€ (10.11.) /  
Veranstaltungsort: Kino in der Brotfabrik, Kreuzstraße 16, 53225 Bonn-Beuel (Nähe Bonn-Beuel Bf) /  
Kartenvorbestellung: 0228/47 84 89 / Internet:  
[www.film-ist-kultur.de](http://www.film-ist-kultur.de)

Veranstalter: Förderverein Filmkultur Bonn e.V. in Kooperation mit Bonner Kinemathek e.V. / Projektleitung, Programm, Texte: Bernhard Gugsch, Ansgar Thiele / Programmkoordination: Sigrid Limprecht / Grafische Gestaltung: Sichtvermerk



FREUDE.  
JOIE.  
BONN.

DRUCKEREI  
BRANDT



## Dienstag, 8.9. 19 Uhr Innovatives Erzählen 6

**Eraserhead** USA 1977 / R, B, P: David Lynch / SD: David Lynch und Alan Splet / K: Frederick Elmes und Herbert Cardwell / D: Jack Nance, Charlotte Stewart / F: 35 mm, OV, Dolby Stereo (Wiederaufführungsversion) / L: 89 Min.

Der Schwarzweißfilm beginnt mit einer Szenerie, die an einen postapokalyptischen Science-Fiction-Film denken lässt. Im Laufe des Geschehens schält sich dann aber eher ein Beziehungsdrama aus einer Geschichte mit phantastischen, surrealen und Horrorelementen heraus. Versuche, den Film einem bekannten Genre zuzuordnen, scheitern schnell. Es gibt skurrile und absurd komische Sequenzen, hier und da ist man an das Absurde Theater eines Beckett oder Ionesco erinnert. *Eraserhead* ist der erste Langfilm David Lynchs, der im Folgenden mit Filmen wie *Wild at Heart*, *Lost Highway* oder der Kultserie *Twin Peaks* berühmt wurde und sich inzwischen in den verschiedensten Medien als Künstler einen Namen gemacht hat. Lynch ist nicht nur verantwortlich für Regie, Buch, Schnitt und Produktion des Films, sondern auch Art Director und zusammen mit Alan Splet zuständig für das Sound Design und hat damit – als Autorenfilmer reinsten Wassers – eine nahezu komplette Kontrolle über seinen Film. Vielleicht ist das der Grund, warum *Eraserhead* bei aller Rätselhaftigkeit und Offenheit letztendlich doch so schlüssig wirkt und von manchem Kritiker als Lynchs beste Arbeit angesehen wird.



## Dienstag, 13.10. 19 Uhr Innovatives Erzählen 7

**Drowning by Numbers** (*Verschwörung der Frauen*) Großbritannien 1988 / R, B: Peter Greenaway / K: Sacha Vierny / M: Michael Nyman / D: Joan Plowright, Juliet Stevenson, Joely Richardson, Bernard Hill / F: 35 mm, DF / L: 118 Min.

Die drei gleichnamigen Frauen Cissie Colpitts haben Pech mit ihren Männern. Und diese mit ihnen, denn Madgett, der

Leichenbeschauer des Ortes, steht auf der Seite der Frauen, die sich nicht länger mit den Fehlern ihrer Gatten abfinden möchten ... Handlung kann als eine bestimmten Konventionen folgende Ordnung von Ereignissen angesehen werden – und steht insofern in Konkurrenz zu anderen Ordnungssystemen. Peter Greenaway, der nach einem Studium der Malerei und einer Tätigkeit als Cutter seit Ende der 1960er Jahre experimentelle Kurzfilme, dann seit den 1980er Jahren auch Spielfilme gedreht hat, hat immer wieder mit derartigen alternativen Ordnungssystemen experimentiert. So strukturieren den Film *Drowning by Numbers* neben seiner Krimihandlung auch eine Zahlenreihe von 1 bis 100, eine Folge von Spielen, und – wie meist bei Greenaway – gibt es zahlreiche Verweise auf europäische Malerei als weitere Interpretations- und Strukturrahmen. In seiner geschickten Verbindung von Unterhaltung und Experiment stellt dieses „ironic game of games, riddles and death“ (P.G.) einen Höhepunkt von Greenaways Filmschaffen dar.



## Dienstag, 10.11. 18.30 Uhr Innovatives Erzählen 8 Montag, 9.11. 18.30 Uhr (Extratermin)

**Smoking / No Smoking** Frankreich 1993 / R: Alain Resnais / B: Adaption von Jean-Pierre Bacri und Agnès Jaoui nach dem Bühnenstück *Intimate Exchanges* von Alan Ayckbourn / K: Renato Berta / D: Sabine Azéma und Pierre Arditi / F: 35 mm, OmU / L: 140 Min. (*Smoking*), 145 Min. (*No Smoking*)

**10.11. Doppelprogramm:** 18.30 Uhr *No Smoking*, 21.15 Uhr *Smoking*. Zwischendurch servieren wir britischen Tee & Gebäck. Die Filme können als Doppelprogramm oder einzeln gesehen werden.

**9.11. Einzelvorstellung:** 18.30 Uhr *Smoking*.

Kann die Entscheidung, sich eine Zigarette anzuzünden, unser Leben verändern? Diese Frage ist bei Resnais und dem bekannten englischen Dramatiker Ayckbourn der Ausgangspunkt für ein Spiel mit Handlungsalternativen, die sich aus den „Hauptstämmen“ des Rauchens oder Nicht-Rauchens zu vielfältigen Parallelhandlungen verästeln – fast wie eine filmische Analogie zur Handlungsstruktur eines Computerspiels. Alain Resnais, der nach Anfängen als Cutter zunächst Dokumentar-, dann seit Ende der 1950er Jahre Spielfilme drehte (darunter Klassiker wie *Hiroshima, mon amour*) blieb – ähnlich wie seine Generationsgenossen Godard und Rohmer – bis ins hohe Alter ein prägender, immer wieder überraschender,

innovativer Regisseur. Abwechslung war eine seiner Devisen, das Durchspielen ungewöhnlicher Erzählprämissen, die Freude an Theater, Fiktion, Künstlichkeit. Und so werden in den komplett im Studio (aber mit echtem englischen Möwengeschrei) gedrehten Filmen *Smoking* und *No Smoking* alle Rollen von nur zwei Schauspielern verkörpert. Was philosophisch-schwer oder formalistisch-anstrengend hätte werden können, ist bei Resnais vergnüglich, leicht wie ein Boulevard-Stück, unterhaltsam wie eine TV-Soap.



## Dienstag, 8.12. 19 Uhr Innovatives Erzählen 9

**Timecode** USA 2000 / R, B, P: Mike Figgis / K: Patrick Alexander Stewart / D: Stellan Skarsgård, Jeanne Tripplehorn, Salma Hayek / F: 35 mm, OV / L: 97 Min.

Splitscreen-Verfahren wurden schon in der Stummfilmzeit eingesetzt, um gleichzeitige Handlungen – zum Beispiel zwei miteinander telefonierende Personen – in einem Bild zu zeigen. Was aber, wenn man dieses Verfahren auf einen ganzen Film übertrüge? Mike Figgis hat mit *Timecode* einen solchen experimentellen Film geschaffen, der mit der alten analogen Aufnahmetechnik nicht realisierbar gewesen wäre: Im Splitscreen-Verfahren sind permanent vier Bilder gleichzeitig auf der Leinwand zu sehen, die vier miteinander verwobene Handlungsstränge zeigen, die jeweils in Echtzeit ohne Filmschnitte mit Digitalkameras aufgenommen worden sind. Darsteller können dabei von einem Handlungsstrang in einen anderen wechseln, einzelne Ereignisse finden übergreifend in allen vier Segmenten gleichzeitig statt. Für den Kinzuschauer ist dies eine neue Erfahrung, da er sich selber aussuchen kann, welchem Handlungsstrang er in jedem Moment folgen will, einzig dadurch gelenkt, dass jeweils der Ton eines Handlungsstranges hervorgehoben ist. Die Handlung selbst ist bewusst trivial: Karriere, Eifersucht, Sex und Mord im Umkreis einer Filmproduktionsfirma in Los Angeles. Der digital aufgenommene Film wurde auf analoges 35 mm-Filmmaterial ausbelichtet, um mit der Kinotechnik der Zeit gezeigt werden zu können.

Ausführliche Credits, Texte und Newsletter unter:  
[www.film-ist-kultur.de](http://www.film-ist-kultur.de)